

## **Beschluss (vorläufig)** Kapitel 3: Fortschritt gestalten

Gremium: Bundesdelegiertenkonferenz  
Beschlussdatum: 22.11.2020  
Tagesordnungspunkt: GSP-F Fortschritt gestalten

### **Antragstext**

#### 1 **Kapitel 3: Fortschritt gestalten**

#### 2 **Wissenschaft und Forschung**

3 (138) Im Zentrum allen Fortschritts steht der Mensch in seiner Würde und Freiheit. Der  
4 wissenschaftliche, technologische und gesellschaftliche Wandel muss so gestaltet  
5 werden,  
6 dass er Mensch und Umwelt nützt.

#### 7 **Wissenschaft und Forschung**

8 (139) Freie Wissenschaft und freie Forschung schaffen Zukunft, indem sie einen  
9 unverzichtbaren Beitrag zur vernunftgeleiteten Verständigung der Menschheit über  
10 gemeinsame

11 Herausforderungen leisten. Vielfalt an Wissen und Zugängen ermöglicht  
12 zukunftsstaugliche

13 Lösungen bei Krisen. Frei denken und experimentieren, auch ohne unmittelbaren  
14 Verwertungszweck, ist Basis für neue Ideen und Kreativität. Forschungs- und  
15 Erfindungsgeist

16 helfen, Transformationen zu gestalten. Sie können nur in Freiheit gedeihen und  
17 genießen zu

18 Recht besonderen Schutz, nicht zuletzt vor staatlichen Eingriffen. Forschung ist offen  
19 für

20 die Beteiligung der Gesellschaft im Sinne einer Bürger\*innen-Wissenschaft (Citizen  
21 Science).

22 (140) Forschungsergebnisse auf der Basis von freiem Denken und Experimentieren  
23 sind zunächst

24 Möglichkeiten – mit Vor- und Nachteilen. Sie bieten gesellschaftliche Chancen, tragen  
25 aber

26 auch das Risiko, missbraucht zu werden. Demokratische Politik schützt die  
27 Unabhängigkeit und

28 Freiheit von Wissenschaft und Forschung. Das beinhaltet die Freiheit, an bestimmten  
29 Entwicklungen nicht weiterzuarbeiten, wenn sie gegen ethische Grundprinzipien  
30 verstoßen.

31 Politik gestaltet nach dem Vorsorgeprinzip und am Gemeinwohl orientiert Leitplanken  
32 für die

33 Nutzung und Anwendung. Die zivile Ausrichtung von Wissenschaft ist zentral.

34 (141) Mithilfe der Wissenschaft kann unsere Gesellschaft die vor uns liegenden  
35 Herausforderungen in Angriff nehmen, wie etwa die Wasserknappheit oder die  
36 Klimakrise.

37 Wissenschaftlich-technologischer Fortschritt hat menschliches Leben fundamental

verbessert.

26 Er hat aber auch zu vielen globalen Krisen beigetragen und ist zugleich ein Weg, sie zu  
27 lösen.

28 (142) Um qualifiziert abwägen und entscheiden zu können, braucht es Forschung.  
Forschung an  
29 Technologien braucht auch die Forschung zu ihren Risiken und Auswirkungen. Ethische  
Fragen  
30 müssen in der Wissenschaft und mit der Gesellschaft diskutiert und demokratisch  
verhandelt  
31 werden. Gute Politik orientiert sich an nachprüfbaren Fakten und wissenschaftlichen  
32 Erkenntnissen. Wissenschaft kann Politik jedoch nicht ersetzen.

33 (143) Gerade die freie, auf Neugier und Erkenntnis gerichtete Grundlagenforschung ist  
neben  
34 der Anwendungsforschung zur Bewältigung großer gesellschaftlicher  
Herausforderungen  
35 ausreichend abzusichern. Wir brauchen eine Vielzahl von Alternativen und können  
angesichts  
36 der vielfältigen Krisen in der Welt keine Möglichkeit, sie zu bewältigen, von vornherein  
37 ausschließen. Entsprechend brauchen wir mehr und strukturell gut ausfinanzierte  
38 Grundlagenforschung innerhalb eines starken, weltoffenen und global vernetzten  
europäischen  
39 Forschungs- und Hochschulraums, der Freiheit und Unabhängigkeit sichert.

40 (144) Grundlage für das gesellschaftliche Vertrauen in Wissenschaft sind hohe  
Standards  
41 wissenschaftlicher Arbeit sowie ein Grundwissen über wissenschaftliche  
Herangehensweisen.  
42 Die Etablierung methodischer Standards und Überprüfung wissenschaftlicher  
Ergebnisse obliegt  
43 der Gemeinschaft der Wissenschaftler\*innen. Forschung muss sich immer auch kritisch  
44 reflektieren, in allen Disziplinen Machtverhältnisse hinterfragen und vielfältig in der  
Wahl  
45 von Methoden, Theorien und Arbeitsweisen sein. Darüber hinaus sind der freie  
46 Informationsaustausch zwischen Wissenschaft und Gesellschaft, die Überprüfbarkeit  
von  
47 Interessenskonflikten sowie der öffentliche Zugang zu Forschungsergebnissen und  
48 Datengrundlagen Grundprinzipien einer demokratischen Wissenschaft. Öffentliche  
Regulierung,  
49 beispielsweise der Zulassung neuartiger Technologien oder Präparate, legitimiert sich  
durch  
50 demokratische Prozesse.

51 (145) Eine freie, auskömmlich öffentlich finanzierte Wissenschaft muss auch der  
Gesellschaft  
52 mit Offenheit gegenüberstehen. Deswegen braucht es Transparenz darüber, wie  
Forschung  
53 finanziert wird, welche Projekte und Themen beforscht werden. Forschungsförderung  
zielt auf  
54 Erkenntnisgewinn. Öffentlich finanzierte Forschungsergebnisse müssen der

Gesellschaft im  
55 Sinne der Open Science zugänglich gemacht werden.

56 (146) Hochschulen und Forschungseinrichtungen sind als unabhängige öffentliche  
Einrichtungen  
57 auch für das Entstehen sozialer und technologischer Innovationen unabdingbar. Das  
58 funktioniert nur mit einer auskömmlichen Grundfinanzierung der Wissenschaft, die  
eine  
59 Unabhängigkeit von Drittmittelfinanzierung und somit freie Bildung und Forschung aus  
60 Neugierde ermöglicht. Die Verzahnung von Lehre, Wissenschaft und Gesellschaft  
sichert ihren  
61 Bildungsauftrag, der sich am Gemeinwohl orientiert.

62 (147) Hochschulen waren und sind ein Ort der kritischen Selbstreflexion unserer  
63 Gesellschaft. Wissenschaft analysiert gesellschaftliche Veränderungen, erkennt  
frühzeitig  
64 politische Umbrüche und diskutiert sie. In einer komplexer werdenden Welt gewinnen  
Geistes-  
65 und Sozialwissenschaften sowie ihre interdisziplinäre Verzahnung mit den Ingenieurs-  
und  
66 Naturwissenschaften an Bedeutung, ebenso plurale Ansätze innerhalb der Disziplinen.

67 (148) Wissenschaftler\*innen und Studierende brauchen zeitliche und inhaltliche  
Freiräume, um  
68 aus dem Studium mehr mitzunehmen als nur berufsbezogenes Wissen. Bildung dient  
zuallererst  
69 der menschlichen Entfaltung. Das Studium soll frei, partizipativ und grundsätzlich für  
alle  
70 gebührenfrei sein. Studieren muss unabhängig von Alter, Geschlecht, Behinderung,  
Lebenslagen  
71 sowie unabhängig von sozialer und geographischer Herkunft möglich sein. Das  
Studium muss  
72 diskriminierungsfrei, familien- und gendergerecht sein. Nachhaltig finanzierte  
73 Studierendenwerke sichern ein hürdenfreies Studium. Forschung braucht Vielfalt an  
Talenten.

74

75 (148-2) Personengruppen und Perspektiven, die bislang im Wissenschaftssystem  
76 unterrepräsentiert sind, sollen gezielt eingebunden und gefördert werden. Eine  
demokratische  
77 Hochschulkultur braucht eine starke Selbstverwaltung und die gleichberechtigte  
Teilhabe und  
78 Mitbestimmung aller Statusgruppen. Dafür bedarf es verfasster Studierendenschaften  
und einer  
79 ausgeglichenen Besetzung aller Hochschulgremien. Sozial verträgliche  
Arbeitsbedingungen und  
80 verlässliche Beschäftigung sind die Grundlage, damit  
(Nachwuchs-)Wissenschaftler\*innen frei  
81 und ohne Selbstausbeutung forschen und lehren können.

82

83 (149 neu) Die Menschheit gewinnt durch Raumfahrt Erkenntnisse über die  
fundamentalen Fragen  
84 des Universums und unseren Planeten, mehr Verständnis für globale Probleme sowie

85 technologische Innovationen. Daher soll Europa den Zukunftssektor Raumfahrt  
86 stärken,  
87 internationale Wissenschaftskooperationen vorantreiben, seinen unabhängigen Zugang  
88 zum All  
89 erhalten und am Astronaut\*innen-Programm festhalten. Der Weltraum darf  
90 ausschließlich  
91 friedlich und zum gemeinsamen Wohle der Menschheit erkundet und genutzt werden.  
92 Dazu bedarf  
93 es eines neuen internationalen Rechtsrahmens, der auch private Akteure klarer  
94 regulieren  
95 muss.

## 91 **Bioethik**

92 (149) Im medizinischen Bereich stellen sich ethische Fragen nach den Grenzen des  
93 Handelns  
94 ganz besonders. Vor allem dort, wo durch Veränderungen des Erbguts auch das Leben  
95 künftiger  
96 Generationen betroffen ist. Eingriffe in die menschliche Keimbahn müssen  
97 ausgeschlossen und  
98 der strenge Embryonenschutz, der bereits eine Selektion von Embryonen ausschließt,  
99 muss  
100 beibehalten werden.

101 (150) In der Medizin braucht es eine vorausschauende Ethik mit klaren Kriterien:  
102 Menschenwürde, Freiheit und Selbstbestimmung sowie Verantwortung gegenüber den  
103 nachfolgenden  
104 Generationen. Vorausschauend können zum Beispiel Moratorien sein, um ethische  
105 Grenzfragen  
106 genauer beurteilen sowie Risiken, Gefahren und Auswirkungen auf künftige  
107 Generationen  
108 exakter abschätzen zu können oder Forschungen auch gar nicht durchzuführen. Das  
109 Klonen von  
110 Menschen ist auszuschließen. Tierversuche müssen konsequent reduziert und  
111 überflüssig  
112 gemacht werden.

113 (151) Menschen sollen selbstbestimmt Entscheidungen über ihren Körper und ihr  
114 Leben treffen  
115 können. Voraussetzung dafür ist eine umfassende Information, damit Vor- und  
116 Nachteile  
117 abgewogen werden können.

118 (152) Reproduktionsmedizin kann die Möglichkeiten zur selbstbestimmten  
119 Elternschaft,  
120 insbesondere für kinderlose, für queere, inter und trans Personen mit Kinderwunsch,  
121 erweitern. Neue Möglichkeiten erfordern Abwägungen, welche Methoden medizinisch  
122 und ethisch  
123 vertretbar sind. Die Reproduktionsmedizin hat Grenzen, wo sie die Gesundheit der  
124 Betroffenen  
125 oder Dritter schädigt. Der Zugang muss diskriminierungsfrei sein. Frauen, aber auch  
126 inter  
127 und trans Personen, müssen frei von patriarchaler Bevormundung und ökonomischem

Druck

113 entscheiden können, ob und welche Möglichkeiten sie in Anspruch nehmen. Alle Kinder  
114 benötigen einen klaren Rechtsstatus. Das Persönlichkeitsrecht auf Wissen der eigenen  
115 Abstammung muss für alle Kinder gewahrt werden.

116 (153)

117 In Medizin und biotechnologischen Anwendungen konnten durch die Gentechnik  
wichtige  
118 Fortschritte erzielt werden, während im Agrarbereich ihre Anwendung zu neuen  
Problemen  
119 geführt hat. Wie bei jeder Technologie muss der politische Kompass zum Umgang mit  
alten wie  
120 neuen gentechnischen Verfahren sein, einerseits die Freiheit der Forschung zu  
gewährleisten  
121 und andererseits bei der Anwendung Gefahren für Mensch und Umwelt  
auszuschließen. Nicht die  
122 Technologie, sondern ihre Chancen, Risiken und Folgen stehen im Zentrum. Es gilt  
daher, an  
123 einem strengen Zulassungsverfahren und am europäisch verankerten Vorsorgeprinzip  
124 festzuhalten. Dazu bleiben Risikoprüfungen auf umfassender wissenschaftlicher Basis  
und eine  
125 Regulierung nötig, die unkontrollierbare Verbreitung ausschließen und über eine  
verbindliche  
126 Kennzeichnung die gentechnikfreie Produktion und die Wahlfreiheit der  
Verbraucher\*innen  
127 schützen. Entsprechend braucht es eine Stärkung der Risiko- und Nachweisforschung.  
Gerade im  
128 Agrarbereich soll die Forschung zu alternativen Ansätzen, die auf traditionelle und  
129 ökologische Züchtungsverfahren setzen, gestärkt werden.

### 130 **Digitalisierung**

131 (154) Die transformative Kraft der Digitalisierung ist ein großes gesellschaftliches  
132 Versprechen. Sie ermöglicht Schlüsseltechnologien, die Wissenschaft voranbringen,  
Ressourcen  
133 einsparen, das Gesundheitssystem unterstützen und den Verkehr effizienter lenken.  
Politik  
134 hat die Aufgabe, die digitale Zukunft durch wertegeleitete Regulierung, Anreize und  
gezielte  
135 Förderung so zu gestalten, dass sie unseren gesellschaftlichen Werten und Rechten  
136 entspricht. Ziel dabei ist es, Grundrechte zu verteidigen, die sozial-ökologische  
137 Transformation voranzutreiben, den sozialen Zusammenhalt und die demokratische,  
kulturelle,  
138 materielle und barrierefreie Teilhabe möglichst aller Menschen zu gewährleisten,  
139 insbesondere im Sinne nachfolgender Generationen. Digitalisierung ist konsequent an  
140 Nachhaltigkeit auszurichten und so zu gestalten, dass sie Freiheit und  
Selbstbestimmung  
141 stärkt statt sie einzugrenzen. Voraussetzung dafür ist, die offene und demokratische  
142 Diskussionskultur auch online zu wahren, eine zunehmende Militarisierung ziviler  
143 Infrastrukturen zu verhindern und einem nur von wirtschaftlichen Interessen  
dominierten

144 Internet entgegenzutreten. Eine selbstbestimmte digitale Zukunft ist nur möglich  
 durch den  
 145 Aufbau notwendiger Expertise und deren Sicherung in einer engen europäischen und  
 146 internationalen Kooperation von Wissenschaft, Wirtschaft, öffentlichen Stellen und  
 147 Zivilgesellschaft.

148  
 149 (155) Ein Mensch ohne Privatsphäre ist niemals frei. Transparenz, Nachvollziehbarkeit  
 und  
 150 Nichtdiskriminierung bei der Verarbeitung von Daten sind sicherzustellen, sowohl beim  
 Staat  
 151 als auch privaten Akteuren. Daten- und Menschenrechtsschutz, die informationelle  
 152 Selbstbestimmung, die informationstechnische Integrität und Sicherheit gilt es,  
 entschlossen  
 153 zu verteidigen und auszubauen. Die Verantwortung dafür darf nicht allein auf das  
 Individuum  
 154 abgeschoben werden. Entsprechend sind kollektive Schutz- und Abwehrrechte sowie  
 die digitale  
 155 Souveränität zu stärken. Digitale Angebote anonym nutzen zu können, erfüllt eine  
 wichtige  
 156 Schutzfunktion und ist zugleich Ausdruck digitaler Freiheit und Selbstbestimmung,  
 157 insbesondere für vulnerable Gruppen.

158  
 159 (156) Offenheit muss ein Leitprinzip für den digitalen Wandel sein. Die Verfügbarkeit  
 von  
 160 Daten ist durch europäische, datenschutzkonforme, dezentrale und kooperative  
 Datenökosysteme  
 161 zu ermöglichen und zu fördern. Sie sind beispielsweise Grundlage für intelligente  
 Medizin,  
 162 vernetzte Mobilität und eine diverse Digitalwirtschaft. Übermäßige Datenmacht und  
 sich  
 163 selbst verstärkende Datenmonopole sind zu verhindern und aufzubrechen. Offene  
 Daten, offene  
 164 Software, offene Standards und offene Schnittstellen müssen politisch gefördert  
 werden und  
 165 Standard sein, wenn öffentliche Gelder aufgewendet werden.

166  
 167 (157) Jeder Mensch hat ein Recht, sich frei zu informieren und zu kommunizieren,  
 sowie auf  
 168 einen offenen und schnellen Zugang zum Internet. Statt digitaler Schranken entlang  
 169 nationaler Grenzen, muss der online-gestützte grenzüberschreitende Austausch  
 gewährleistet  
 170 werden. Die digitale Transformation kann allen Individuen mehr Macht verleihen.  
 Große Teile  
 171 gesellschaftlicher Willensbildung und der dafür notwendigen Debatten spielen sich  
 inzwischen  
 172 digital ab, einhergehend mit weitaus größeren Beteiligungsmöglichkeiten. Diese  
 Potentiale  
 173 müssen besser für demokratische Prozesse nutzbar gemacht und vor Manipulationen  
 und  
 174 Desinformation geschützt werden. Aufgrund niedrigschwelliger Eingriffsmöglichkeiten  
 für

- 175 Unternehmen und staatliche Stellen, benötigen digitale Räume einen besonderen Schutz.
- 176 (158) Übermäßige Datenmacht und Datenmonopole gilt es zu verhindern und aufzubrechen.
- 177 Unternehmen und Behörden, die über viele Daten verfügen, müssen ihre Daten außerhalb von
- 178 B2B- oder Industrieplattformen der Allgemeinheit anonymisiert zur Verfügung stellen. Open
- 179 Source, Open Data und höchste Daten- und Verbraucher\*innen-Schutz-Standards sind die
- 180 europäische Antwort, um einer unkontrollierten Datenmacht von Staaten wie von Unternehmen
- 181 entgegenzuwirken.
- 182 (159) Datenverarbeitende und selbstlernende Systeme haben das Potential, neues Wissen zu
- 183 generieren und so nachhaltigeres Handeln zu ermöglichen. Sie greifen aber auch teils direkt
- 184 in die Lebenswelt der Menschen ein und treffen eigene Entscheidungen. Deshalb braucht es für
- 185 diese Systeme klare, abgestufte Regeln zur Nachvollziehbarkeit, zum Datenschutz und zur
- 186 Datenqualität um Kontrolle und Haftung zu ermöglichen.
- 187 (160) Ethisch-normative Prinzipien dürfen nur von Menschen aufgestellt werden.
- 188 Automatisierte Entscheidungen müssen von natürlichen oder juristischen Personen verantwortet
- 189 werden. Entscheidungen über Leben und Tod dürfen nur von Menschen getroffen werden, nicht
- 190 von Maschinen und Algorithmen. Algorithmen können dabei helfen, Entscheidungen ohne
- 191 Vorurteile zu treffen. Es braucht gesetzliche Regelungen und Rahmenbedingungen, damit sie
- 192 bestehende Vorurteile nicht verstärken sondern aktiv zu deren Abbau beitragen.
- 193
- 194 (160a) Digitalisierung verändert die Prozesse in den Unternehmen. Das hat Auswirkungen auf
- 195 die Arbeit im Betrieb, auf Tätigkeitsinhalte, Qualifikationsanforderungen und
- 196 Arbeitsorganisation der Beschäftigten. Es gilt die Potenziale für gute Arbeit zu nutzen, indem die Mitbestimmung gestärkt wird. Ziel ist, die Digitalisierung sozial zu gestalten,
- 197
- 198 damit die Wirtschaft und auch die Beschäftigten davon profitieren.
- 199 (161) Frauen sollen die digitale Welt gleichberechtigt mitgestalten.. Diversität ist
- 200 entscheidend für Innovation und Fairness. Es gilt, geschlechtsspezifische Stereotype sowie
- 201 von männlichen Erwerbsmodellen dominierte Machtstrukturen und Arbeitsformen in den
- 202 Digitalunternehmen aufzubrechen, damit Frauen sich deutlich stärker in der Digitalwirtschaft
- 203 etablieren und Vorbilder sein können. Dabei spielt auch das Bildungssystem eine
- 204 entscheidende Rolle.

- 205 (162) Kinder, Heranwachsende, benachteiligte und verletzte Menschen benötigen in  
 206 der digitalen Welt speziellen Schutz. Ihre selbstbestimmte Teilhabe an der digitalen Welt  
 207 ist zu fördern und ihr Zugang zu elementaren digitalen Gütern und Dienstleistungen zu  
 208 gewährleisten.
- 209 (163) In einer global verflochtenen Welt ermöglichen technologische Offenheit und  
 210 Kooperation Fortschritt für das Gemeinwohl. Damit sich Europas Bürger\*innen in dieser  
 211 Welt mündig, aufgeklärt und damit selbstbestimmt bewegen können, braucht es eine  
 212 größere technologische Souveränität der Europäischen Union, basierend auf hohen Standards  
 213 der Sicherheit, der Resilienz und des Datenschutzes. Dies ist der Gegenentwurf sowohl  
 214 zum ungezähmten Datenkapitalismus als auch zu autoritär gelenkter staatlicher  
 215 Überwachung.
- 216 . In einer Wertesystemkonkurrenz zwischen einem regulierten kapitalistischen und  
 217 einem autoritär gelenkten Fortschritt geht es um eine größere technologische Souveränität  
 218 Europas, damit sich Europas Bürger\*innen auch in einer technisierten Welt mündig, aufgeklärt  
 219 und damit selbstbestimmt bewegen können. Das gilt insbesondere für die kritische  
 220 Infrastruktur.
- 221 Zentrale Technologien soll Europa mit seinen Werten mitgestalten. Es braucht daher  
 222 eine starke europäische Vernetzung von Spitzenforscher\*innen, damit Europa nicht von  
 223 wesentlichen Zukunftstechnologien abgehängt wird. Digitales Aufrüsten und die Militarisierung  
 224 ziviler Infrastrukturen muss durch ein entschlossenes internationales Vorgehen verhindert  
 225 werden.
- 226 (164) Der Innovationsstandort Europa soll im globalen Kontext gestärkt und  
 227 ausreichend finanziert werden. Das umfasst die stärkere Förderung offener Hard- und Software  
 228 sowie offener Standards. Dem Gedanken der Demokratie widersprechen Akkumulationen von  
 229 Märkten, aus denen weltweit agierende Konzerne hervorgehen, die mächtiger sind als Staaten.